

Halle und Umgebung.

Halle, den 7. Juni 1917.

Amtllicher Teil.

Ueber die Erzeugerpreise für Obst

Bestehen in Erzeugerpreisen und in der Presse vielfach Irrtümer. Die Rechtslage ist folgende:

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat die in den Zeitungen bekanntgegebenen Höchstpreise festgelegt. Sie hat zugleich die bei den Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen gebildeten Preismissionen ermächtigt, für ihr Wirkungsgebiet abweichende Preise festzusetzen, die aber die Reichspreise höchstens um 10 Proz. überschreiten dürfen.

Die Kommunalverbände, also auch die Stadt Halle, dürfen zwar Höchstpreise für den Groß- und Kleinhandel festsetzen, haben aber kein Recht, an den Erzeugerpreisen etwas zu ändern. Die gelten vielmehr für die Erzeuger der ganzen Provinz gleichmäßig.

Uebrigens beträgt der Erzeugerpreis für Rabarber für die ganze Provinz acht Mark für den Zentner. Zu diesem Preise ist er selber für hallische Großhändler nicht zu haben, sondern wandert nach Leipzig und dem Vogtlande.

Ein schwerer Mangel Gemüse und Obst

macht sich in Halle geltend und ruft in der Rückständigkeit beschwerlichen Umständen hervor. Sollte das eine Umnebung, die im besonderen Maße reiche Menschen an Obst und Gemüse erspart, und dennoch nicht alle in einer Weise löscht, die man sich darüber wundern muß. Grund hierfür ist allein die Nachbarschaft der Großstadt Leipzig.

Waren diese Zustände schon im Frieden unangenehm und lästig, so sind sie jetzt im Kriege, wo Knappheit bei anderen Nahrungsmitteln solche Erzeugnisse unentbehrlich macht, geradezu unerträglich. Unser Magistrat ist an diesen verhängnisvollen Zuständen nicht schuldlos vorbeizugehen, sondern wendet ihnen jetzt schon sein ernstes Augenmerk zu.

Die deutsche Kleinbürgerstube.

Von Hans Natonek.

(Nachdruck verboten.)

Wer Gelegenheit hat, sich in den deutschen Kleinstädten und in den älteren Vorstädten der großen Zentren umzusehen, wird eine ganz bestimmte Art des kleinen Mittelstandes aufgefunden sein, der in einem feinen Kreis typischer, ererbter Lebensformen sein enges Genügen findet.

Diesen Schichten — vielen Millionen Menschen — die Umwelt eines angemessenen Geschmacks zu erschließen, mag ja ein sehr schönes Streben sein. Nur muß man nicht so radikal und rücksichtslos vorgehen, wie ein mit bekannter junger Mensch, der, taumelnd über die Klänge der Kleinstädtischen Familie eingetaucht hat, die Bilder von den Wänden und die Klippes von Vertikos und den Konsolen herunterzuholen beginnt und sie durch fragwürdige Kunststücke moderner Klänge einsetzt.

Ich erlaube dies, weil dieser Fall, wie mir scheint, in seiner Uebertreibung, Schärfe und Väterlichkeit auf unterschiedliche Weisungen, Kunst in das Kleinbürgerhaus zu bringen, als lebhafteste Karikatur einiges Licht werfen könnte. Klein, radikal und unter volkreicher Mischung der vorhandenen Lebensphäre ist es nicht zu machen; so angefaßt, wird das an sich lobenswerte Bestreben, einen frischen Luftzug durch die gute Bürgerwelt wehen zu lassen, lächerlich und verwerflich.

gestaubt entsteht wird. Er ist aber an die Preise gebunden, die die übergebenen Erzeugnisse haben und kann daran nichts ändern. Es wäre überflüssig, zu fragen, ob eine Senkung der durch jene Verordnung unentgeltlich Höchstpreise den Zweck erreichen würde, das Gemüse unserer Gegend auch tatsächlich der Stadt Halle zu erhalten, wahrscheinlich würde dadurch nur ein Wettbieten hervorgerufen werden, bei dem dann Leipzig, das ja jeden Preis zahlt, schließlich doch der Sieger bleibt.

Es handelt sich hier um einen Mißstand, gegen den der Magistrat, obwohl ausserordentlich die Bevölkerung hat darunter zu leiden, einfach so gut wie machtlos ist. Solange Leipzig nicht gemindert werden kann, sich an die gesetzlichen Höchstpreise zu halten, werden wir Halleher von dort überboten werden, und die Produkte unserer Gegend werden, offen oder heimlich, nach Leipzig verfrachtet. Dennoch ist er aber ersichtlich, nachdem daran erinnert, daß sich jeder Erzeuger strafbar macht, der einen über die gesetzliche Preisgrenze hinausgehenden Preis nimmt.

Magermilch.

Zum Zwecke besserer Versorgung der halleschen Einwohner mit Milch soll der Verkauf untermommen werden, Magermilch, die mit Weizenkeimkeimperiode frisch erhalten wird, in größerer Menge zu verkaufen.

Mit dem Verkaufe solcher Magermilch wird demnächst begonnen werden. Die Milch darf nur als „Magermilch“ in den Handel gelangen und gemäß der Verordnung des Magistrats vom 10. Nov. 1916 nur gegen Vorlage des Magermilchbescheides verkauft werden. Hierbei darf an einen Haushalt aber nur, wenn die Versorgungs- und Versorgungsberechtigten bereits betrieblig sind, wöchentlich nicht mehr als ein halbes Eimer abgegeben werden.

Gemüse und Obst.

Da an verschiedenen Stellen Zweifel darüber entstanden sind, in welchen Fällen der Erzeuger nach der Verordnung über Gemüse, Obst und Grünfrüchte vom 3. April 1917 den Groß- und Kleinhandelspreis verlangen kann, hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst hierüber folgende Grundzüge aufgestellt:

Nach § 6 Absatz 2 der Verordnung kann der Erzeuger bei einem unmittelbaren Verkauf an den Klein- oder Großhändler oder Verbraucher nicht immer den Groß- oder Kleinhandelspreis verlangen, sondern nur dann, wenn er eine Wechsellieferung über die ihm als Erzeuger nach § 6 Absatz 1 ohne weiteres obliegende Wechsellieferung nur nach dem Verlaufe und der Verabreichung hinaus übernimmt. Diese Wechsellieferung braucht aber nicht notwendig in einem weiteren Transport über die Ver-

labestelle hinaus zu bestehen. Vielmehr würde es genügen, daß der Erzeuger seine Erzeugnisse auf einem Wagen oder auf andere Weise zum Markt bringt, aus wem dieser so nahe liegt, daß ein Bahntransport dafür nicht in Frage kommt und dort absetzt. Er trägt dann die Gefahr des gesamten Transportes und des Verkaufs auf den Markt und kann daher den Groß- oder Kleinhandelspreis verlangen, je nachdem er an Kleinhändler oder Verbraucher veräußert. Dagegen muß man festhalten, daß der Erzeuger bei einem Verkauf an der Erzeugerstelle nur den Erzeugerpreis verlangen kann, schon weil sonst zu befürchten wäre, daß die Waren überhaupt nicht in die Städte gebracht werden, sondern auf dem Lande von den Verbrauchern in unkontrollierbarer Weise aufgekauft würden.

Schlachtkörperverkauf.

Am Freitag, den 8. Juni 1917, findet auf dem städtischen Markt in der Talamtschule der Verkauf von Schlachtkörpern, feiner Qualität, statt, und zwar vormittags von 8—12 Uhr auf die Rtn. 10 501 bis 21 000 und nachmittags von 2—6 Uhr auf die Rtn. 1—10 500 der neuen Lebensmittelmessung.

Auf den Kopf eines Hausfaltes entfällt ein gewöhnlicher Eimer zum Preise von 1,25 M.

Die Verpflichtung zur Abnahme des ganzen, zum Einkauf berechtigten Quantums besteht nicht.

Das Publikum wird ersucht, Gefäße, Töpfe, nicht Glasfenster, mitzubringen.

Audeln.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept. bezw. 4. November 1915 wird der Verkauf von Audeln wie folgt geregelt:

Der Verkauf beginnt am Freitag, den 8. Juni 1917. Für jede Person eines Haushaltes kann ein viertel Pfund verabfolgt werden.

Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Audeln einzulösen, bei welchen sie für den Bezug von Kalorienmarken in die Kaufbeilagen eingetragen sind, und die beim Verkäufer vorhandenen billigeren und teureren Teilwaren im Verhältnis zur Gesamtmenge ihres Einkaufs anzunehmen.

Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 51 des Warenzeichengesetzes VI zu erfolgen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken, zu Sonderbeden über, im Stadt-Ernährungsamt, Marktplatz 22, erstes Obergesch., binnen acht Tagen unter Angabe ihres Verbleibes einzureichen.

Zumberhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept. bezw. 4. Nov. 1915.

Verkaufsausschlag.

Auf Grund der Bekanntmachung des Magistrats vom 15. Sept. 1916 über die Kartoffelverordnung wird folgendes angeschlossen: Kartoffelbänder (Steinbänder), welche die Kartoffeln an den Verkaufsstellen, dürfen die oben nur von demjenigen Großhändler besitzen, von dem sie fe früher realmäßig besessen haben. Ein Wechsel der Besuasquelle ist nur mit Genehmigung des Magistrats zulässig. Zumberhandlungen haben Bestrafung, auch Entziehung des Verkaufs an gewärtigen.

Verordnung über Frühdruck.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Zur Sicherstellung der Volksernährung hat der Bundesrat eine Verordnung über Frühdruck erlassen, durch die die frühere Eröffnung der Ernte in den frühesten Gebieten gemindert werden soll. Wegen der mit dem Frühdruck verbundenen wirtschaftlichen Behinderungen und Unkosten wird den Landwirten in Form von Druckprämien eine besondere Entschädigung gewährt, und zwar bei Ablieferung:

Table with 2 columns: Quantity (60 M., 40 M., 20 M.) and Price (für 1 t, 1 t, 1 t).

Die Befreiung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, insbesondere Traktoren und Rollen, sowie von Erntemaschinen aller Art sind verpflichtet. Diese auf Verlangen gegen eine angemessene Entschädigung zum Zwecke der Früherernte und

den Jahr- und Wochenmärkten der Städte, in den kleinen Geschäften der Vorstadtstraßen begegnet man zahllosen dieser grauenhaften patriotischen Kundrede, und der kleine Bürger kauft sie, trägt sie nach Hause und prapelt sie eifrigst in ein unverständnismäßig festbares Rahmen.

Man lerne aber diese Kleinbürgerwelt richtig verstehen, bevor man in vorläufiger Eile über sie herfällt. Wenn diese anspruchslosen Menschen ihre „gute Stube“ schmücken wollen, so erwerben sie irgend einen Bier, der in ihren Kreisen ganz allgemein als „Kleinbürger“, als „Kleinbürger“, als „Kleinbürger“ gefeiert wird. Dieser Bier, der in ihren Kreisen ganz allgemein als „Kleinbürger“, als „Kleinbürger“, als „Kleinbürger“ gefeiert wird.

Wie sehr auch diese mit einer gewissen strengen, normalen Richtigkeit, unter jedem Verzicht auf spielerische Eigenart armutlos und ungeheißel geschmückten Stuben das ästhetisch wertende Auge unbefriedigt lassen, dem Gemüt des Beschauers bieten sie viel Wohltunendes. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß dieser Zustand mühsam zu sein und alles in ihm verharren möge. Denn der gute Geschmack soll nicht ein Vorrecht der Begüterten bleiben, und das Bedürfnis, sich mit anprechenden, ebenso wohlgefälligen wie zweckmäßigen Dingen zu umgeben, soll alle Bevölkerungsklassen durchgreifen. Jemandem muß der Anfang gemacht werden; und wo anders sollte man beginnen, wenn nicht bei sich zu Hause, in der Stube, in seiner eigenen Welt, dort, wo die Dinge immer um uns sind und auf uns wirken. Nur verhehle man sich nicht, daß die träge Passivität kleinbürgerlicher Kreise, die Festhalten am Gewohnten und Uebertommenen, der Erhaltung zum Geschmack manche Schwierigkeiten entgegenstellen. Reformistische Eingriffe sollten daher vor allem bei

zu einer von großer Bedeutung gewesen. Weiter sind Anzeichen vorhanden, daß auch in amerikanischen Arbeiterkreisen und besonders unter den Schwarzbauern die Lage der Dinge nicht gesund sei.

Aufheulende amerikanische Kriegspropaganda.

Aus New York meldet der „Daily Telegraph“: Der amerikanische Finanzminister Macadoo sagte in einer Broschüre für die Kriegsanleihe: „Wenn Deutschland Frankreich und England belegen, würde es die Vereinigten Staaten angreifen und ihnen einen Frieden unter den demütigsten Bedingungen auferlegen.“ Der Minister hat dann seine Landsleute, sich von der Ansicht loszusagen, daß die Entzerrung von Europa Amerika vor den imperialistischen Tendenzen der europäischen Monarchien sichere.

Eine kroatische Abordnung nach Amerika.

WTB. Bern, 6. Juni. Zur Aufklärung und Aufschlußerteilung über die imfer Land betreffenden Fragen wirtschaftlicher und anderer Natur begibt sich mit dem neuen Gesandten Dr. Sözer eine Abordnung nach Amerika.

Amerika verweigert Rüsten die Heimkehr.

Schweizer Blätter melden aus New York, daß das Staatsdepartement den in Amerika lebenden russischen Emigranten die Rückkehr nach Rußland durch Verweigerung der Reisepässe unmöglich mache.

U-Boot-Krieg.

Deutsche U-Boote in Larach.

Melden die „Times“ aus Langer, daß die Anwesenheit eines deutschen U-Bootes in Larach, daß die Anwesenheit eines deutschen U-Bootes in Larach die Kapitäne der Schiffe der Verbündeten veranlasse, diese Hafen zu meiden.

Minen an der holländischen Küste.

WTB. Haag, 6. Juni. Im Monat Mai sind an der niederländischen Küste 20 Minen angepflanz worden, von denen 17 englischer, eine deutscher und zwei unbekannter Herkunft waren.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der Zwischenfall von Algerien.

WTB. Madrid, 6. Juni. (Havas.) Nach Meldungen aus Algerien wurde während eines Übungsübungs der Batterien von Gibraltar in der Nacht zum 2. Juni infolge eines Richtfehlers das Feuer auf Algier gerichtet. An 20 Granaten von 30,5 Zentimeter fielen auf die Stadt. Es verursachten geringen Schaden, keine Opfer.

WTB. Madrid, 6. Juni. (Havas.) Der Ministerrat befragt den Vorfall von Algerien. Die Regierung ersuchte den Militärgouverneur von Algerien um Mitteilung der genauesten Einzelheiten, um in Unterhandlungen mit dem Kabinett in London eintreten zu können.

Genf, 6. Juni. Nach einer Madrider Meldung steht die Beilegung des englisch-spanischen Zwischenfalles wegen der Beschießung von Algier durch ein anglisches U-Boot durch den britischen Artillerie bevor. Man erwartet Verleugungen in den spanischen Medien. Man erwartet, daß es nicht leicht werden wird, an Algier, die durch die Matrosen-Konferenz bekannt gewordenen spanische Streitkräfte am Golf von Gibraltar, infolge der bodenlosen Ungeschicklichkeit oder vielleicht auch infolge einer kaum zu übersehenden Missetat infolge mit englischen Granaten beschoßen worden, die die britische Besatzung bei einem Übungsübungs verfeuert hat. Wenn den Spaniern das Bewußtsein der brennenden Wunde von Gibraltar wieder einmal angefrischt werden sollte, es hätten die Engländer nichts Schlimmeres anstellen können als diese Beschießung. Nun werden wohl auch die unverbesserten Englandfreunde in Spanien dem Schlage der Romanones einsehen, was für eine Demütigung für Spanien die englische Flagge über dem festigen Ort am Südwestende Europas bedeutet und vielleicht wird diese britische Tat den Spaniern mehr denn je die Notwendigkeit einflößen, auf die ungetroffenen Nachhaken Gibraltar zu lassen; denn für unsere Begriffe bleibt die Beschießung des friedlichen spanischen Städtchens unter allen Umständen eine unbegreifliche Sache.

Gegen englische Torpedoboot-Fregatten.

Madrid, 6. Juni. (Hauptstadt) von Vertreter des Kommando-Bureau, „Epoca“ veröffentlicht ein Telegramm aus Barcelona, wonach der Kapitän des spanischen U-Bootes „Cubad de Cabiz“ den dortigen Marinebehörden einen fröhlichen Einpruch gegen das Vorhaben eines englischen Torpedobootes überreichte, das den genannten Dampfer vor der spanischen Küste anhielt und nach Prüfung der Schiffs-papiere zum Anlaufen in Gibraltar zwang.

Die gespannte Lage Spaniens.

T. U. Genf, 6. Juni. Die innerpolitische Lage Spaniens bleibt, so meldet das „Journal“ aus Madrid, nach wie vor äußerst gespannt. Die Gerüchte von einer Ministerkrise wurden durch das Regierungsbemühen nicht beschwichtigt. Die neutrale Presse wehrt sich mit Energie gegen die von der Entente angebotene Zutrittserklärung oder gar Zutrittserklärung. Einige Zeitungen erklären, wenn die Entente Spanien boykottiere, werde Spanien eben die Ausfuhr von Kupfer, Eisen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen verlieren. Die englische Gemächlichkeit, so breitet die Triuma, ist nicht mehr zu hürden, sondern Spanien von deutschen U-Booten umgeben ist. In Barcelona sei noch nicht alles ruhig. Dessenfalls Versammlungen sind verboten. Man spreche wieder von der Möglichkeit, daß der Belagerungszustand verkündet werden müßte.

Deutsch-Ostafrika.

Ueber das Ergehen unserer Landsleute in den nördlichen Teilen von Deutsch-Ostafrika sind im Millionenhaufe zu Leipzig zahlreiche bis zum März reichende Nachrichten eingegangen. Die Deutschen befinden sich wohl, leben freilich unter der Abgeschiedenheit. Manche haben seit zwei Jahren nichts von der Heimat gehört und sind über die Lage völlig ununterrichtet. Da sie sich von ihren Wohnplätzen kaum 2 Kilometer weit entfernen dürfen, empfinden sie diese Vereinamung doppelt. Seit Ende sie nicht Not.

Vom Meer wie zum Kilimandjaro wird berichtet, daß die englischen Beamten und Offiziere freundlich gegen die Deutschen seien. Januar und Februar, sonst die heiße Erntezeit brachten in diesen Jahren viel Regen, so daß die Ernte gefährdet war; doch ist sie wohl im wesentlichen geblieben

morden. Kaffee gab es in großer Menge, nur der Verkaufspreis war gering, nämlich 22 Mark für den Zentner. Da das von den Deutschen eingeführte Papiergeld in den unter englischer Verwaltung stehenden Gebieten keine Gültigkeit hat, ist großer Mangel an Bargeld. Die schwindelhafte Teuerung, die eine Zeitlang herrschte, ist überwunden, man kann auch an Auktionsstellen das Nötigste kaufen, aber die Stoffe sind schlecht und teuer. So haben die Frauen selbst begonnen, Baumwolle-Garn zu spinnen und Bekleidungsstücke anzufertigen. Nur in einzelnen Fällen haben die im Norden der Kolonie Lebenden von ihren Angehörigen, die Kriegsgefangenen in der Kolonie tun, Nachrichten und können so ein wenig teilnehmen an dem heftigsten Ringen ihrer Landsleute, von denen spätere Geschlechter noch erzählen werden. Die Ursprünge Leipzig der Kolonialgesellschaft plant für 7. Juni eine größere Veranstaltung, um die tapferen Ostafrikaner zu ehren.

Die Deutschen in Siachon.

T. U. Stockholm, 6. Juni. Am Montag begannen die Verhandlungen der holländisch-landnordischen Stadholmer Komitees mit der Delegation der deutschen Sozialdemokratie und der Generalmission der Gewerkschaften: Ebert, Scheibemann, David, Fischer, Müller, Mollenhuth, Legien, Bauer und Sassenbach. Auf die Begrüßungsrede des holländischen Komitees antwortete Ebert unter Hinweis auf die Wünsche der deutschen Arbeiter, wirksame Friedensarbeit zu leisten. An des darauf folgende gründliche Referat Scheibemanns über die Stellung der deutschen Sozialdemokratie und der Gewerkschaften zu Krieg und Frieden schloß sich eine Debatte an, in der Troeltzka, Pranting und Van Ros sprachen. — Laut Sozialdemokraten sind die meisten ungarischen und auch die bulgarischen sozialistischen Abgeordneten einflußlos wieder heimgefahren.

Ein Versuch zur völligen Ausschaltung des Getreidehandels.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle hat, wie die hiesige Bezirgsgruppe des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels in einem Schreiben an seine Zentrale berichtet, am 31. v. M. in Merseburg (Müllers Halle) eine Versammlung abgehalten, in welcher nach Verhandlungen, die die hiesige Bezirgsgruppe mit der Kreisverwaltung in Merseburg gepflogen hatte, in Merseburg die Gründung eines Kornhauses in der ersten Hälfte des Monats Juni beprochen werden sollte. Das Resultat der Verhandlungen, an denen der Landrat des Kreises Merseburg, Vertreter der Zentralgenossenschaften in Halle, der landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie der Spar- und Darlehnskassen des Kreises Merseburg teilgenommen haben, soll bereits am 12. Juni cr. durch den Kreisrat Merseburg genehmigt und am 20. d. M. durch die Gründungsversammlung in die Wirklichkeit umgesetzt werden, und zwar wie folgt:

Ein Kornhaus wird jetzt nicht gebaut, dagegen eine Gesellschaft gegründet, an welcher sich die Zentralgenossenschaft Halle sowie der Kreis unter Herabgabe von 100 000 Mk., so wie die bestehenden beiden landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und 24 im Kreise vorhandene Spar- und Darlehnskassen unter Übernahme von Anteilscheinen beteiligen sollen.

- a) nach Verweigerung des Landrats, indem eine Arbeits-einrichtung zu schaffen, da ihm anders die Arbeit verloren geht,
- b) nach bestimmten direkten Erklärungen des Verbandsdirektors Dr. Müller gegenüber den Vorständen der Genossenschaften, den Handel schon jetzt auszuschalten und an Stelle desselben die Gründung bzw. die durch die in der Provinzverwaltung bestehenden landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnskassen zu beauftragen,
- c) schon mit der neuen Ernte beginnend, den gesamten Verkehr in Weizengetreide, Hafer, Hülsenfrüchten, Futter- und Düngemitteln, Kartoffeln, Gemüse und Kohlen als Obergrenze. Unterkommissionär für die einzelnen Reichsteile bzw. den Kreis zu vermitteln.

Gegen die Übertragung dieser landwirtschaftlichen Aufgaben auf diese Neugründung gegen die Benachteiligung des alteingesessenen Handels legt die Bezirgsgruppe mit Recht scharfen Protest ein. Sie führt dabei aus: Diese Maßnahmen im Kreise Merseburg stehen im schärfsten Gegensatz zu den vom Kriegsernährungsamt selbst als berechtigt anerkannten Forderungen des Handels.

Diese Hintertreibung des Handels ist um so unverständlich, als gerade in diesem Kreise der gesamte einheimische Handel sowie die in Halle vorhandenen beiden landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (Landwirtschaftlicher Konsumverein, Merseburg, der erst kürzlich in eine Tochtergesellschaft der Zentral-Genossenschaft Halle umgewandelt wurde, sowie der landwirtschaftliche Ein- und Verkaufverein zu Köthen) sämtlich gleichmäßig im Kommunalordnungsamt beschäftigt waren. Die Bezirke sind jedem gleichmäßig, seinem Friedensumfang und seiner Friedenslandschaft entsprechend, zugeteilt, die Tätigkeit im vollen Einvernehmen untereinander und zur Zufriedenheit des Landrats, der Reichs-Vertriebs-Gesellschaft, Reichsgetreide, Reichshilfsvereinstelle sowie des Provinzialamts Halle ausgeübt. Dem Kreise ist sogar infolge der Tätigkeit des Handels, a. B. von Seiten des Provinzialamts, des Land- und Viehwirtschafts, an der Spitze der gesamten Lieferungsverhandlungen gestanden zu haben.

Die Bezirgsgruppe bittet in ihrem Schreiben an den Zentralverband, wegen der gebotenen Eile sofort und dringend bei dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Batsch sowie bei dem Staatsminister für Volksernährung Michaelis energisch Protest einzulegen gegen das Vorhaben des Kommunalverbandes Merseburg und zu veranlassen, daß diese Neugründung ebensowenig beauftragt wird wie Händler, die nicht zwei Jahre vor dem Kriege im Getreide- oder Futtermittelhandel beschäftigt waren, die Zulassung zum Kommunalordnungsamt befristet wird. Die Genehmigung des Vorhabens des Kreises Merseburg wird durch die Bestimmung weiterer Kreise nach sich ziehen und die völlige Ausschaltung des Handels herbeiführen.

Die Verneinung, die sich in den Kreisen des heiligen Getreidehandels geltend macht, ist nur zu berechtigt. Der Getreidehandel ist nach der durch den Zwang der Verhältnisse gebotenen Monopolisierung des ganzen Getreides und Futtermittelhandels ohnehin in einer sehr schwierigen Lage; er kann nur noch als Kommissionshandel des Reiches seine Existenz aufrechterhalten. Wenn die Genossenschaften ihn auch von diesem Betätigungsfeld verdrängen, dann werden wieder

eine Reihe von selbständigen Erzeugnissen vernichtet. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß nach dem Getreidehandel auch nach dem Kriege eine Konkurrenz gegenübersteht, die das Bewußtsein hat, ihn günstig auszunutzen. Vor dem Kriege hat die Zentralgenossenschaft ja bereits auf allen möglichen Gebieten das Experiment versucht, den Handel auszuscheiden, und der Schaden, den sie damit angerichtet hat, ist wahrlich groß genug. Um den Getreidehandel in die Hand zu bekommen, sollte es demnach nach dem Betriebskapital. Dank den Konventionen, die die Genossenschaft in der Kriegszeit für die Vermittlung des Getreideverkaufs verdient hat, ist sie jetzt bereits im Besitz größerer Betriebsmittel und das erstrebte Ankaufsmonopol soll nun die Beträge ergeben, mit denen man auch bei normalen Verhältnissen den Getreidehandel ganz ausüben kann. Doch der Konsumist bei einer solchen Regelung nicht besser wogemacht, liegt auf der Hand. Hat die Zentralgenossenschaft hier ein Handelsmonopol errungen, dann kann sie auch im Frieden ihren Abnehmern die Preise diktieren. Die Bewegung wird schließlich auch nicht auf Halle, die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten“ beschränkt bleiben, sondern man wird, wenn der Versuch hier glückt, zweifellos ganz Deutschland mit solchen genossenschaftlichen Gründungen bedecken wollen. Der Schaden, der damit dem freien Handel und den Konsumisten zugefügt werden kann, ist unabsehbar, zumal wir ja in den ersten Friedensjahren nach dem Zentralisierung und Kartellierung des Lebensmittelerbrauchs rechnen müssen.

Auch andere Berufe und Gewerbebetriebe haben alle Ursache, sich mit der neuen Gründung eingehend zu beschäftigen, da jede Stärkung der finanziellen Grundlagen der Zentralgenossenschaft sie in der Lage bringen wird, weiter auf dem beschränkten Wege vorzurücken. Wird aber der Umsatz des Handels und der Gewerbebetriebe auf diese Weise verringert, dann steigt naturgemäß der Ausschlag, da die Exzellen einen verhältnismäßig großen Prozentsatz in Anspruch nehmen und der Lebensunterhalt auf dem verringerten Umsatze nur bei Erhöhung der Preise bestritten werden kann.

Bemerkenswert ist im übrigen, daß, während die Konventionen und der Bund der Landwirte in letzter Zeit bei jeder Gelegenheit die Notwendigkeit des freien Handels für eine zweckmäßige Gütererzeugung sehr laut betont haben, die ihnen nahelebende Organisation, die Zentralgenossenschaft Halle, den freien Handel — eingekauften Erzeugnissen — auszuscheiden beabsichtigt ist.

Wir sind keine Freunde von Eingriffen des Staates in die Privatwirtschaft, in diesem Falle aber hoffen wir, daß Herr v. Batsch und der Landeskommissar Dr. Michaelis sich über die Eingabe nicht verstimmen, und ein Handelsverbot gegen die neue Gesellschaft erlassen werden.

Deutsches Reich.

Senfbrand-Versammlung und Sonderzüge.

Unlängst hat es ziemliches Erkennen erregt, daß zum Besuche einer konföderativen Wählerversammlung in Herford, in der Herr v. Senfbrand den Hauptvortrag hielt, von der Eisenbahndirektion Sonderzüge eingelegt worden waren. Das Bestreben war um so größer, als sich wegen des Mangels an Eisenbahnwagen Handel und Verkehr erhebliche Einschränkungen auferlegen mußten.

Der fortgeschrittene Abg. Wenzel hat nun, wie der „Bote aus dem Rheingebirge“ mitteilt, an den Eisenbahnminister kürzlich ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß zu Pfingsten im Bereich der Eisenbahndirektion Breslau Sonderzüge nicht eingelegt wurden, wodurch die Bevölkerung des Rheingebirges, die zum erheblichen Teil auf Einnahmen aus dem Fremdenverkehr angewiesen ist, in ihren Erwerbsmöglichkeiten schwer beeinträchtigt wird.

„Mit lebhaftem Bestreben hat die hiesige Bevölkerung jedoch aus den Zeitungen erfahren, daß am Samstagabend eine in Weiskalen Sonderzüge abgefahren werden sind, so z. B. von Kassel nach Herford, lediglich weil Herr v. Senfbrand in Herford eine politische Versammlung abhielt. Daß Herr v. Senfbrand diese Versammlung benutzt hat, gegen den Herrn Reichsminister und den Präsidenten der preussischen Staatsministerien, dessen Stellvertreter Eugen Engelung sind, in der schärfsten Form zu Felde zu ziehen, dürfte Eugen Engelung wohl bekannt geworden sein. Ich bitte höflich um Mitteilung darüber, wie es möglich ist, daß die Abfassung von Sonderzügen in den einzelnen Eisenbahndirektionen so verschieden behandelt werden ist.“

Auf diese Eingabe hat der Minister der öffentlichen Arbeiten geantwortet:

„Nach den über die Abfassung von Personen-Sonderzügen für den Staatsbahnbereich erteilten Weisungen hätte der in Frage stehende Sonderzug nicht abgefahren werden dürfen. Es ist Vorsorge getroffen, daß die gegebenen Weisungen für die Folge genau beachtet werden.“

Letzte Depeschen.

Sfasanow tritt von seinem Posten zurück.

Petersburg, 6. Juni. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Dem russischen Botschafter in London, Sfasanow, ist der Rücktritt bewilligt worden.

Hallischer Wetterbericht.

	6 Juni 9 Uhr morgens	7 Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	759.8	760.0
Thermometer Celsius	20.4	18.3
Rel. Feuchtigkeit	81%	83%
Wind	SW 3	W 2

Maximum der Temperatur am 6. Juni 29.6 C.
Minimum in der Nacht vom 6. Juni zum 7. Juni 11.1 C.
Niederschlag am 7. Juni 7 Uhr morgens 0 mm.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dax; für den arztlichen Teil, für Privatnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Engelung, Berlin. Literaturbeirat: Siegfried Dax; Hans Kauter; für Musikteil: Siegfried Dax; Letzte Nachrichten: Hans Kauter; für den Unwesenteil: Duos Brants. Druck und Verlag von Dietrich Dax. Sämtlich in Halle.

Walhalla-Theater
 Heute, Donnerstag, zum 4. Mal:
Frühlingsluft
 Operette in 3 Akten
 von C. Lindau
 u. J. Wilhelm.
 Musik nach Joseph Strauss
Hanny: Fri. Betty Feiner
 v. Ernst Reiterer.
 v. Neuen Operettenhaus
 Berlin a. G.
 Kasse von 10-1/2 Uhr und 2-4 Uhr.

Der 2. Reformations-Gedächtnisvortrag
 findet am Donnerstag, den 7. Juni, abends um 8 1/2 Uhr in
 der Marktkirche statt.
Herr Geh. Hofkassier Prof. Dr. Dr. Feine
 gedenkt zu sprechen über
Luther und die Bibel.
 Die Glaubensgenossen werden dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Oberhof
 im Thüringer Wald, 825 m über dem Meere.
 Der Hof-Station Berlin-Glauchau, Sanatorium, Sommer- und
 Winter, 3. Deutscher Klimat, Höhenluft und Territorien
 Mitteldeutschlands. Erhöhter Hotel, gute Verpflegung, Pensionatier,
 Bergpark in herrlicher Lage. Besichtigung durch die Kurverwaltung.

Bäcker und Konditoren
 können annehmbares Feinbrot (Brotkruste), zu Einmachgläsern
 werden vorzüglich gebacken, preiswert in der Geschäftsführer Sieber
 Zeitung, Große Brauhausstr. 17, Druckerei-Kontor, erhalten.

Wer einen Garten hat
 sichere sich einen Posten
Einmachegläser.
 Unsere Einkochgläser passen zu
 jedem vorhandenen Apparat.
C. F. Ritter, Halle a. S.
 Leipziger Strasse 90.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schweres 2spänniges Lastfuhrwerk
 mit Rolls und Vorderrad (Wendewagen) ist unter günstigen Bedingungen
 für ganze Tage frei.
 Angebote unter B. B. 2422 an Rudolf Mosse, Halle.

Offene Stellen
Kaufmann,
 oder **Dame**
 für buchhalterische Arbeiten sofort gesucht. Selbständiges und gewissenhaftes
 Arbeiten Bedingung.
 Schriftl. Angebote mit Gehalts-Ansprüchen und Angabe der bisherigen
 Tätigkeit zu richten an

Püpfcke & Berner A.-G.,
 Dampfzuckerwarenfabrik, Halle a. S., Dietrich.

Hierbei größere Maschinenfabrik sucht für ihr Sachbureau zum
 sofortigen Eintritt
Lohnbuchhalter
 oder **Lohnbuchhalterin**
 sowie einen
jüngeren Kontorboten
 oder **anständiges junges Mädchen**
 für gleiche Zwecke.
 Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen
 unter B. C. 2423 an Rudolf Mosse, Halle.

Für unser Lohnbüro und für unser Materiallager suchen wir sofort
 je eine
Kontoristin,
 die schon in ähnlichen Stellen war.
 Desgleichen für unser technisches Büro eine
geübte Zeichnerin.
 Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten.
Wegelin & Hübner
 Maschinenfabrik und Eisengießerei,
 Aktien- u. Gesellschaft,
 Merseburger Straße 153.

Tüchtige Direktrice!
 für unsere Damenkonfekt.-Abt. gesucht. Offert. mit Zeugn. u. Gehaltsanfr.
Fachheimer & Co., Hoffl.,
 Koburg.

Mädchen oder Frauen,
 die fehlerfrei schreiben können, zur Anweisung als
Setzerinnen
 für unsere Buchdruckerei der sofort gesucht.
 Besonderen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf bei
Otto Hendel, Große Brauhausstr. 17.

UT Leipzigerstrasse 88.
 Fernruf 1224.
Graf Dohna und seine
Möwe.
Die ruhmreiche Kaperfahrt d. „Möwe“
 Aufnahmen des Ersten Offiziers S. M. S. „Möwe“
 Kapitänleutnant Wolf.
 Dieser Film ist ein Dokument von machtvoller Wirkung.
Auch für Jugendliche genehmigt.
 Vorführungen: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.
 reikarten haben in dieser Woche keine Gültigkeit.
 Vorverkauf täglich an der Theaterkasse
 von 10 Uhr vormittags ab.

UT Alte Promenade 11a
 Fernruf 5738.
 Ab Freitag!
Max Landa
 in
„Der Hund mit dem Monokel.“
 Komischer Detektivfilm in drei Akten.
„Die Fetischgöttin der Wangora.“
 Ein afrikanisches Filmspiel.
 Aufgenommen in Togo.
 In der Titelrolle **Meg Gehrts**, die erste Kinodarstellerin in West-Afrika.

Apollo-Theater
 Täglich: punkt 8 Uhr
Schenk-Gastspiel
 Heute, zum letzten Male
 die Lothschlager:
„Ein Berliner Range“
 und **„Amor in Fesseln“**
 Freitag, den 8. Juni,
 Zum ersten Male:
„Um 1/2 2“
 Lebensbild in 1 Akt v. W. Schenk
 Hierauf „Das Liebesparadies“
 Ausstattungs-Oper-Parodie
 in 2 Akten von W. Gerike.
 Musik von Max Schmidt
 mit **Willy Schenk**
 dem berühmten Burlesk-Komiker
 in den Hauptrollen.

Stadttheater
 Freitag, den 8. Juni 1917
 Ab. 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr:
Alt-Heidelberg
 Schauspiel von Meyer-Förster.
 Sonnabend: Zar u. Zimmermann.

Thalia-Theater.
 Gastspiel
 des Stadttheater-Personals.
 Sonntag, den 10. Juni 1917,
 abends 7 1/2 Uhr:
Die Schmetterlingsnacht.
 Schauspiel von Hermann Sudermann.

Bad Wittkind.
 Freitag, den 8. Juni 1917,
 nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 vom
Stadttheater-Orchester
 Leitung:
 Kapellmeister Karl Nöhren.
 Eintrittspreise pro Person
 35 Pf.

Bad Schmiedeberg (Bez.
 Halle).
Haus Dicht am Kurpark. Schöne
 Zimmer mit guter Ver-
 pflegung von S. M. am.
Steinert. Elektr. Licht. Tel. 92.
 Frau M. Leue.

Stroh-
Schuh
 als Hausschuh
 Paar 1⁵
H. Eikan, Leipziger
 Stra 80 87.

Stellenvermittlung
 für Handlungsgehilfen modern-
 täglich von 12-3 Uhr. Unent-
 geltlich für Geschäftsinhaber und
 Bewerber. Innerhalb
 in allen Bundesländern. Zeugnisse
 und Ansuchen schreiben, Französisch
 und Englisch. Mittagszeit. Vorträge, Unterhaltungsabende
Kaufm. Verein für weibliche Angehörige, Götischestraße 4.
 (Telefon 3119)

Geübte Schreibmaschinistin u. Stenographin
 (oder Herr) mit längerer Erfahrung und guten Empfehlungen sofort ge-
 sucht. Hohes Gehalt nach Verdienst. Angebote an
Thüringisches Landesheimamt Weimar.

Für ein groß. Getreidegeschäft
 mit zum 1. Juli ein mit allen vor-
 kommenden Kontorarbeiten ver-
 trauter **Brandskundler**
jünger Mann
 gesucht. Kreisgeschäfte haben den
 Bezug. Gewünscht wird auch eine
junge Dame,
 die bereits in Getreidegeschäften tätig
 gewesen ist eingestellt. Bedingung ist
 verlässliche Kenntnis der Stenographie und
 Schreibmaschine. Offerten unter U. L.
 2411 an Rudolf Mosse, Halle,
 erbeten.
 Zum 1. 7. wird für ein größeres Ge-
 schäft eine tüchtige
Kassiererin
 und **Expeditin** gesucht. Angebote
 m. Gehaltsansprüchen u. B. U. 2419 an
 Rudolf Mosse, Halle.
 Offiziers Unternehmen sucht zum 1.
 Juli eine
tüchtige
Kontoristin,
 statt in Stenographie, Schreibmaschine
 und Rechen. Offert. mit Gehalts-
 forderung unter B. Z. 2429 an Rud.
 Mosse, Halle.

zuverlässige
Buchhalterin
 für einfache Buchführung u. Kasse
 sofort oder später gesucht. Gute Empfängl.
 Bedingung. Angebote mit näherem An-
 geben unter B. H. 2416 an Rudolf
 Mosse, Halle a. S.

Wirtschaftlerin;
 muß erfahren im Einkochen, Schneiden,
 Putzen von Federweid, Willkommenschaft,
 Waschen, einfacher und guter Küche sein.
 Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind
 einzureichen an
Frau von Seydel,
 Stadtbau bei Spremberg, R. 2.

Stellensuche
Enge Rechnungsführer-Stelle
 militärisch. Em. -bezug. Gehalts u.
 Buchführung, Entwurf od. Aufnahme
 zu Land, Verwalt. od. Rechnungsf.
 Herrsch. Fürstentum (Spre),
 Einrenten 16.

Mitt. Mann (50 J.)
 sucht nach 6 Uhr abends und Sonntags
Lebensbedienstung. Off. u. P. 3609
 a. d. Exped. d. Hg.

Vermietungen
Alter Markt 4
Laden
 sofort zu vermieten durch
 Gerhart F. Wagner,
 Königsstr. 15.
Herrschafstr. 5 Zim.-Wohnung
 hübsche, Gas, elektr. Licht, Bad zum
 1. Oktober zu vermieten, Ref. Nr. 14,
 1000 ab.
 Näheres Reifstraße 14, 1.

Vermischtes
Landaufenthalt gesucht
 von Tierärztinnen zur Unterstützung
 oder Vertretung der Hausfrau.
 Angebote unter P. 3609 an die
 Exped. d. Hg. erb.

Hämorrhoiden
 Aufklärende Broschüre gratis
 Reichertische Apotheke, Elbing

Draht-
Fliegenklatschen
 sehr sauber
 60 Pfg.
C. F. Ritter,
 Leipziger Strasse 90.
 5/10 Rab.-Spar-Marken.

Vanillin-Zucker,
 Beutel 15 Pfg.
Feinste Stärkemischung
 zum Stärken aller Weibche,
 Karton 50 Pfg.
Wiener Badpulver,
 gemischt, Beutel 15 Pfg.
 5 u. 10 Pfg.,
 empfehlen
Wunderlilien mit Spielzeug und
 5 u. 10 Pfg.
Albert Genzsch,
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
 In allen unjeren Filialen zu haben.

Sommer-
Schuhwaren
 in vielen Ausführungen
 im Kaufhaus
H. Eikan, Leipziger
 Str. 87.


Ach bitte, nicht
so laut sprechen!
Mit dem AKUSTIK
verstehst du sie ja ganz
vorzüglich!
 Bester Elektrisch. Hörapparat
 für
Schwerhörige
 rein deutsches Fabrikat, vand.
 ersten Spezialisten empfohlen.
 Verli. illust. Gratisbroschüre
Deutsche Akustik-Ges.
 in h. H.
 Berlin-Wilm., Metast. 43.